

Werk

Titel: Spontini's Olimpia

Ort: Mainz

Jahr: 1825

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?472885294_0003|log16

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Unter blüh'nden Mandelbäumen,
Euryanthen's schwärmerische Cavatine Nr. 5:
Glöcklein im Thale,
Euryanthen's und Eglantinen's Duett Nr. 7:
Unter ist mein Stern gegangen,
und das wunderherrliche Duett der beiden Liebenden, Nr. 13:
Hin nimm die Seele mein!
vorzüglich ausgezeichnet zu werden, so wie, für
die Bassstimme, die tief ausdrucksvolle Scene und
Arie Lysiart's, Nr. 10:
Wo berg' ich mich ?

Auch das Äussere des Clavierauszuges, 223 Seiten Querfolio, ist empfehlend.

V.

Olimpia, grosse Oper in 3 Akten, in Musik gesetzt und Sr. Majestät dem Könige von Preussen Friedrich Wilhelm III. in tiefster Ehrfurcht zugeeignet vom Ritter Spontini. Im vollständigen Klavierauszuge eingerichtet vom Componisten, mit deutschem und französischem Texte. I. Act. Pr. 6 Rthlr. Eigenthum des Verlegers. Berlin, in Ad. Mt. Schlesinger's Buch- und Musikhandlung.

Die Herausgabe dieses Clavierauszuges muss und wird die Freunde theatralischer Tonkunst überhaupt, und insbesondere der Spontinischen Muse, um so lebhafter interessiren, da grade diese Oper, wie bereits in den Erörterungen über dieselbe (*Cäcilia*, Heft 5. S. 1.) erwähnt,

so wenig geeignet ist, grade auf jeder wenn auch gut besetzten Bühne, aufgeführt zu werden, und daher die Gelegenheit, das grossartige Werk selbst in seiner Urgestalt zu hören, immerhin etwas selten bleiben wird. Hier in diesem Clavierauszuge giebt der Tondichter einen eigenhändig gefertigten Schattenriss seines grossen Gemäldes, mit all der Sorgfalt ausgeführt und dem Urbilde mit all der Genauigkeit und Treue nachgebildet, welche die Schranken der Clavierbegleitung nur irgend gestatten, zwar freilich nicht immer und überall leicht ausführbar, aber dafür desto vollständiger, vollstimmiger, und, bei gelingender gehöriger Aufführung, von möglichst befriedigender, der vollen Instrumentalbegleitung möglichst nahe kommender Wirkung. Dass dem teutschen Texte auch der französische beigefügt erscheint, ist wohl gleichfalls ein bedeutender Vorzug; zumal bei dieser, ursprünglich doch auf französischen Text componirten Oper, und überhaupt bei Spontini, von welchem man nun doch einmal weiss, dass er, dieser Sprache vollkommen, der unsern aber nur sehr wenig mächtig, auch bei dem, was er in Teutschland neu an und zu dieser Oper geschrieben hat, zunächst nicht auf teutsche, sondern auf französische Worte gearbeitet haben wird.

In Ansehung der verschiedenen Schlüssel der Singstimmen hat der Bearbeiter es auf eben die Weise gehalten, welche oben bei Gelegenheit des Händel'schen *Samsen* belobt worden.